

Mit der Villa Kamilla wurde im Vorderland ein Kinderbetreuungsmodell geschaffen, wie es flexibler kaum sein könnte.

Die Villa Kamilla ist eine Kooperation, an der acht Gemeinden des Vorderlandes beteiligt sind. In den hellen, freundlichen Räumlichkeiten im neuen Vorderlandhus in Röthis werden an die 80 Kinder betreut. Welche Erfahrungen wurden seit der Gründung im Jahr 2003 gemacht? Ist diese Form der Kinderbetreuung ein Zukunftsmodell? Über solche und ähnliche Fragen haben wir mit Vorderlandhus-Geschäftsführer Wolfgang Kopf gesprochen.

*Was ist das Besondere an der Villa Kamilla?*

Das ausgesprochen umfassende und flexible Angebot. Die Villa Kamilla ist ganzjährig von 7.30 bis 17 Uhr geöffnet und nimmt Kinder von 18 Monaten bis zehn Jahren auf. Die Betreuung kann regelmäßig oder sporadisch, blockweise oder ganztags in Anspruch genommen werden – je nach Bedarf. Eine weitere Besonderheit ist der generationsübergreifende Aspekt: Im Vorderlandhus werden auch ältere Menschen betreut und gepflegt.

*Könnte eine der beteiligten Gemeinden diese Dienstleistung im Alleingang finanzieren?*

Nein, in dieser Qualität sicher nicht. Das geht nur, weil die Kosten auf mehreren Schultern getragen werden. Und weil im Vorderlandhus mehrere soziale Dienstleistungen zusammenkommen. Das bringt zusätzliche Synergien.

*Wie viele Kinder werden in der Villa Kamilla betreut?*

Im Wochendurchschnitt sind es rund 80 Kinder, deren Eltern entweder in einer der acht Gemeinden wohnen oder arbeiten. Betreut werden die Kinder von einem fünfköpfigen, pädagogisch geschulten Team mit insgesamt 280 Stellenprozent.

*Welche Rechtsform hat das Ganze?*

Die Dienstleistungen der Villa Kamilla werden wie die anderen Dienstleistungen im Vorderlandhus über eine Gemeinnützige Betriebs GmbH angeboten, die den Namen Sozialzentrum Lebensraum Vorderland trägt. Daneben gibt es noch eine Miteigentümergeinschaft. In beiden Gesellschaften sind mit Fraxern, Klaus, Laterns, Röthis, Sulz, Viktorsberg, Weiler und Zwischenwasser alle acht Gemeinden des Lebensraums Vorderland vertreten. Diese acht Gemeinden haben sich übrigens bereits vor 25 Jahren zum ersten Sozialsprengel Vorarlbergs zusammengefunden.



Regelkindergärten, Spielgruppen, Tagesmütter – alle beteiligten Gemeinden haben eigene Betreuungseinrichtungen. Wie konnte man sicher sein, dass trotzdem Bedarf für ein zusätzliches Angebot da ist?

Unser Angebot richtet sich hauptsächlich an eine andere Altersgruppe. Die meisten Kinder in der Villa Kamilla sind entweder noch zu klein für den Kindergarten oder gehen schon in die Schule.

Der Lebensraum Vorderland hat knapp über 14.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Kann man sagen, dass sich eine Einrichtung wie die Villa Kamilla für Regionen mit ähnlicher Bevölkerungszahl genauso rentiert?

Nein, das wäre extrem vereinfacht, weil jede Gemeinde und jede Region anders ist. Um das Ganze auf eine solide Basis zu stellen, haben wir vor dem Start in den einzelnen Gemeinden eine genaue Bedarfserhebung gemacht.



## »Voraussetzung für derartige Gemeindekooperationen ist eine einheitliche Zielbeschreibung.«

Wolfgang Kopf, Geschäftsführer Vorderlandhus

Wo, glauben Sie, liegen die Vorbehalte, die Gemeinden solchen Kooperationen gegenüber haben?

Gemeinden tun sich schwer, der Bevölkerung zu sagen, ihr müsst eure Kinder zur Betreuung in eine andere Gemeinde bringen. Demgegenüber steht aber, dass es aus fachlichen, personellen und auch finanziellen Gründen nicht immer möglich ist, dass jede Gemeinde einzeln alle Bedürfnisse abdeckt.

Wo liegen die Vorteile dieser Kooperation für die Gemeinden?

Zum einen eben darin, dass sie den Eltern eine Form der Kinderbetreuung bieten können, die im Alleingang nicht möglich wäre. Zum anderen steigern soziale Dienstleistungen dieser Art die Attraktivität des Lebens- und Wirtschaftsraumes und davon profitieren auch die Gemeinden.

Glauben Sie, dass Kinderbetreuung ein Faktor dafür ist, an welchem Standort sich ein Betrieb ansiedelt?

Aus meiner Erfahrung ist es schon so, dass sich ein Unternehmen bei der Standortwahl nicht nur den Quadratmeterpreis und die Erreichbarkeit anschaut, sondern auch gesellschaftliche Faktoren miteinbezieht: Wie ist das Umfeld? Wie präsentiert sich die Gemeinde? Gibt es Vereine? Was für Möglichkeiten gibt es in der Kinderbetreuung?



583	Fraxern	
3.232	Klaus	
69	Laterns	
2.728	Röthis	
4.126	Sulz	
64	Viktorsberg	
1.542	Weiler	
911	Zwischenwasser	
2.861	Weitere Gemeinden	

Höchst unterschiedlich ist der Bedarf in den beteiligten Gemeinden. Durch die Kooperation lässt sich die Betreuung den verschiedensten Gegebenheiten gut anpassen.

*Ist die Villa Kamilla DAS Zukunftsmodell?*

*Sicher ist auf alle Fälle, dass sie ein sehr sinnvolles Gegenwartsmodell ist. Was die Zukunft bringt, ist schwer zu sagen. Vielleicht entwickelt sich der Bedarf auch so rasant, dass in einigen Jahren jede Gemeinde für sich eine solche Einrichtung hat. Die Villa Kamilla erhebt nicht den Anspruch, dass sie mit Sicherheit die nächsten 100 Jahre hält.*

*Hatten Sie in der Villa Kamilla von Anfang an ein volles Haus?*

*Nein, jedes Projekt braucht eine Anlaufzeit.*

*Startschuss für die Villa Kamilla war 2003. Was würden die Bürgermeisterin und die Bürgermeister der acht beteiligten Gemeinden heute sagen, wenn man sie fragen würde, ob damals die richtige Entscheidung getroffen wurde? Ich denke, das würden alle acht bejahen. Die Gemeinden unterstützen dieses Projekt mit Herzblut.*

*Und die Eltern?*

*Wir haben erst kürzlich eine Umfrage gemacht – das Ergebnis war sehr positiv.*

Villa Kamilla Elternbeiträge 2008

		bis 6 Jahre	ab 6 Jahre
Vormittagsbetreuung	4,5 Stunden	8 Euro	7 Euro
Mittagsbetreuung	1,5 Stunden	2 Euro	2 Euro
Nachmittagsbetreuung	3,5 Stunden	6 Euro	5 Euro
Mittagessen		2,90 Euro	3,50 Euro
Schülerbetreuung	pro Stunde an Schultagen		1 Euro

Weitere Informationen

Wolfgang Kopf, Geschäftsführer  
 Vorderlandhus, Röthis  
 05522 / 41661  
 leitung@vorderlandhus.at  
 www.vorderlandhus.at

50 % der Personalkosten übernimmt das Land Vorarlberg, die Elternbeiträge werden nach Zeitmodulen verrechnet, den Rest finanzieren die Gemeinden. Pro Gemeinde und Betreuungsstunde sind das zirka 6 – 7 Euro. Dieser Betrag variiert von Jahr zu Jahr – je nach der Anzahl der Gesamtbetreuungsstunden.

